

für den Unterricht können Hinweise aus den Einheiten dieses Glaubensbuches eine wichtige Hilfe und Anregung sein.

Dietrich Werner

*Ingrid Reimer* in Zusammenarbeit mit Oswald Eggenberger u. a., Evangelisch-missionarische Werke und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum. Einzeldarstellungen – Übersichten – Adressen. Christliches Verlagshaus, Stuttgart 1991. 575 Seiten. Kt. DM 26,-.

Ein verdienstvolles Handbuch, das sich einem Bereich widmet, dessen Priorität in allen Kirchen ebenso anerkannt ist wie in der ökumenischen Bewegung. Doch wie hoch dieser Vorrang auch allseits proklamiert werden mag, konnte das nicht verhindern (oder hat es geradezu dahin geführt?), daß sich die unterschiedlichsten Personen, Gruppen und Kräfte an die Ausführung machten. So entstand ein Labyrinth evangelistisch-missionarischer Aktivitäten, das auch für Spezialisten nur in langwierigen Nachforschungen zu ergründen ist.

Anknüpfend an Bemühungen der 70er Jahre hat sich ein Kreis solcher Sachkenner aus Deutschland, Österreich und der Schweiz dieser Aufgabe gestellt und es geschafft, Geschichte, Tätigkeit, innere Ausrichtung sowie Organisation und Finanzierung auch solcher „freien Werke“ zu erhellen, die ohne Bindung an Kirchen, Gemeinden und organisierte Werke lediglich kraft individueller Berufung einer Gründerpersönlichkeit tätig sind.

Wollten sich die Bearbeiter/innen und Herausgeber/innen nicht einer Fülle von Klagen auf Richtigstellung aussetzen, so konnten sie sich bei der Zusammenstellung ihrer Ergebnisse nur auf Selbstdarstellungen ihrer Aktivitäten durch die

Werke stützen. Trotzdem liefert das Handbuch, vor allem durch die Spalten „Geschichte“ und „Innere Ausrichtung“ genügend Anhaltspunkte für das eigene Urteil. Sehr zu würdigen ist, daß die Ausführungen über Konzeption, Frömmigkeit und Glaubensverständnis der Gruppierungen, daß konfessionelle Gesichtspunkte, Organisationsformen, Finanzierung und Randbereiche zunächst in einer knappen Übersicht erfaßt wurden, dann aber rund 400 Seiten jeweils zweiseitiger Darstellungen den „Einzelwerken“ gewidmet werden, über die sonst kaum Informationen zu erhalten sind.

Zweierlei ist nach Durchsicht dieses Hauptteils überdeutlich: Die Lehre von der Verbalinspiration der Heiligen Schrift ist vielerorts lebendig, sie vermag die Christenheit aber nicht zu einen, sondern spaltet sogar noch diejenigen, die sich auf ihrem Boden zu evangelistisch-missionarischen Aktivitäten aufmachen. Und wäre es zweitens nicht angebracht, daß diejenigen, die sich in Synoden und Großveranstaltungen so vielfältig über den Pluralismus in der Kirche beklagen, ihm zunächst einmal in den eigenen Reihen auf den Grund gingen und entgegenwirkten?

Eine Orientierungshilfe, die im gesamten deutschen Sprachraum, vor allem auch in den neuen Bundesländern, nicht genug empfohlen werden kann. Vo.

*Paul Bocklet* (Hg.), Zu viele Fremde im Land? Aussiedler, Gastarbeiter, Asylanten. Schriften der Katholischen Akademie in Bayern. Patmos Verlag, Düsseldorf 1990. 184 Seiten. Br. DM 36,80.

In der Sommerzeit 1991 überschlug sich die Asyl- und Aussiedlerdiskussion. Kaum ein Tag verging ohne neue Vor-

schläge von Politikern. Eines haben die meisten Vorschläge gemeinsam: Die Zahl der Zuwanderer soll verringert werden. Gestritten wird, ob es Aussiedler oder Asylsuchende treffen soll. Leben bereits jetzt zu viele Fremde im Land? Die Veröffentlichung von Paul Bocklet dokumentiert die Referate einer wissenschaftlichen Tagung der Katholischen Akademie in Bayern vom März 1989. Ein Buch also, das keine Antwort auf die aktuelle Diskussion geben kann? Weit gefehlt. Die Analysen und nüchternen Reflexionen von Wissenschaftlern und kirchlichen Fachleuten seien nicht nur den hektischen Tagespolitikern zur Lektüre empfohlen. Die Beiträge legen die historischen, soziologischen und rechtlichen Aspekte dar, die sich aus der Zuwanderung von Fremden ergeben und zeigen Perspektiven des Zusammenlebens aus christlicher Sicht auf.

Besonders hervorheben möchte ich den ausführlichen Beitrag von Henrik Kreutz zum Thema „Europäische Integration, Weltoffenheit und nationale Identität. Wie deutsch ist die Bundesrepublik? Wie deutsch soll sie sein?“ Gerade für Christen, die berechtigterweise oft in moralischen Kategorien argumentieren, sind die nüchternen Fakten und Analysen von Kreutz eine wichtige Unterstützung der aus ethischer Sicht richtigen Positionen. Folgende Kernaussagen arbeitet Henrik Kreutz heraus:

– Die Zuwanderung von Asylsuchenden, Aussiedlern und ausländischen Arbeitnehmern hat die Bevölkerungsschrumpfung seit 1970 gerade ausgeglichen.

– Wirtschaftlicher Wohlstand ist mittel- und langfristig mit einer schrumpfenden Bevölkerung nicht erreichbar.

Warum also sperren sich Politiker und große Teile der Bevölkerung gegen eine

Zuwanderung? Warum hat die Bundesrepublik aus der bereits vollzogenen Einwanderung von ausländischen Arbeitnehmern und deren Familien nicht die Konsequenz gezogen? Die Einbürgerungsquote ist europaweit die niedrigste. Warum findet nach wie vor eine massive Diskriminierung der Zuwanderer statt?

Henrik Kreutz sieht die Antwort auf diese Frage im Selbstverständnis der Bundesrepublik. Schon vor der Einigung sieht er sie in einer Identitätskrise. Ausländerfeindlichkeit und Europamüdigkeit interpretiert er als Ausdruck einer Orientierungskrise. Geht die Bundesrepublik den Weg zur europäischen Integration, in der die Nationalstaaten zunehmend an Bedeutung verlieren, konsequent weiter, oder droht ein Rückfall in ein national ausgerichtetes Selbstverständnis? Diese Frage ist heute noch aktueller als bei der Veröffentlichung dieser Schrift.

Günter Burkhardt

## AFRIKA

*John Parratt*, Theologiegeschichte der Dritten Welt – Afrika. Hg. von Theo Sundermeier und Norbert Klaes. Chr. Kaiser Verlag, München 1991. 322 Seiten. Pb. DM 32,—.

Dieser erste von mehreren Bänden der neuen „Theologiegeschichte der Dritten Welt“ ist aus Lehrveranstaltungen hervorgegangen, die der Autor an verschiedenen Universitäten Afrikas gehalten hat. Vorwiegend anhand der dort zugänglichen englischen und französischen Literatur stellt er afrikanische Theologien kenntnisreich und verständlich dar, ökumenisch ausgewogen, gewichtet nach Etappen, Richtungen und repräsentativen Autoren. Er führt in zentrale Themen ein und eröffnet zum Schluß eine kurze Debatte bleibender